

137. Heidenröslein.

Johann Wolfgang von Goethe. Sämtl. Werke. 1. Band. Stuttgart u. Tübingen.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden;
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.</p> | <p>2. Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!“
Röslein sprach: „Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.“
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.</p> |
| <p>3. Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Halt ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.</p> | |

138. Das starke Schloß.

Martin Greif. Gedichte. Stuttgart.

- | | |
|---|---|
| <p>1. „Herr Landgraf, Euer Schloß
ist hehr,
Man möcht' Euch drum beneiden;
Nur etwas dran vermiß' ich sehr,
Daß es Mauern nicht umkleiden.“</p> | <p>4. Und dichter stets der Kreis sich
dehnt
Von Schwertern und von Schilden,
Die Helme scheinen, goldgekrönt,
Eine Mauerzinn' zu bilden.</p> |
| <p>2. Der Kaiser sprach's zum Fürsten
wert,
Der lachte stolz dagegen:
„Herr, eh der Morgen wiederkehrt,
Sollen Mauern Euch umhegen.“</p> | <p>5. Und als der Kaiser früh er-
wacht,
Drommeten rings erschallen;
Die Haufen stehen wie zur Schlacht,
Und die hohen Banner wallen.</p> |
| <p>3. Und Boten reiten ohne Raß
zu Grafen und zu Mannen.
Noch lag in Ruh' der hohe Gast,
Als sie rings zu nah begannen.</p> | <p>6. Da sprach der Kaiser hochgemut:
„Ihr habt das Wort erwahret —
Wer in so sicherer Feste ruht,
Sich die Mauern billig sparet.“</p> |